

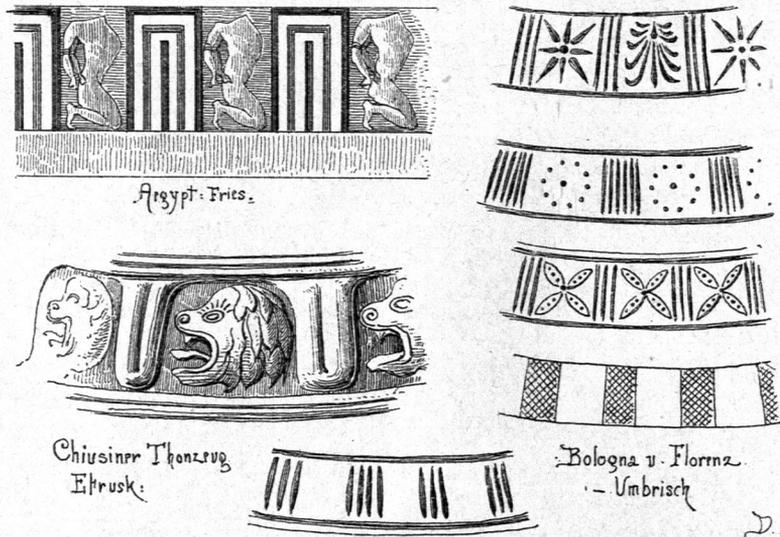
Denn der Fall von Norchia wird nicht vereinzelt in der etruskischen Baugeschichte da gestanden haben; das ursprüngliche, überhängende Holzgesims mag daher schon einige Jahrhunderte vor *Vitruv* erheblich zurückgedrängt gewesen sein. Das Triglyphon ist bei den etruskischen Aschenkisten, gerade wie bei sicilianischen und süditalischen Architekturen und spät-griechischen Grabsteinen, auch in Verbindung mit der jonischen und korinthischen Säule angewendet worden.

Auf den decorativen Charakter der Triglyphen wurde bei der griechischen Architektur <sup>49)</sup> schon hingewiesen, und es zeigt sich das Gleiche an den etruskischen Werken.

Sowohl bei den Gräbern in Norchia, als beim Quellhaus der *François-Vase* sind die Triglyphen nicht mit Rücksicht auf die Säulenstellung angeordnet, während

Fig. 49.

Intermittierende Friesverzierungen. (plastisch, gemalt u. ungekratzt).



beim Tempel auf letzterer die Eck-Triglyphen nur halb so breit sind, als die übrigen. Wenn wir die Thatfache fest halten, daß die meisten architektonischen Verzierungen früher auf den keramischen Gebilden vorkommen, ehe sie an Werken der Baukunst zu finden sind (vergl. Mäander-Schemata, Meereswooge, Perlschnüre, herz- und eiförmige Blätter, Palmetten, Zickzack-Ornamente etc.) und in diesem Sinne das älteste Thonzug unterfuchen, so finden wir an demselben als säumendes, krönendes Friesband am oberen, weitest ausgebauchten Theile eine intermittierende Verzierung, von der einfachsten Strichmanier bis zum ausgebildeten Relief, mit dem spitzen Stifte eingerissen oder mit schwarzen oder braunen Linien gemalt, welche am dorischen Frieße ähnlich wiederkehrt. Zwischen kräftigen, horizontalen Friesstreifen eingespannt, stehen in gleichmäßigen Entfernungen lothrecht Scheidezeichen, welche die regelmäßig im quadratischen Felde sich wiederholenden Verzierungen von einander trennen, gleich wie am dorischen Tempel Triglyphen die Metopen von einander scheiden (Fig. 49).

<sup>49)</sup> Siehe den vorhergehenden Halbband dieses »Handbuches« (S. 83 bis 88).